

Argentinien vor einer strategischen Neuausrichtung: reale Veränderungen, strukturelle Grenzen und eine neue Gleichung für Europa

Sofía Dutallaz Piñar [0]



Quelle: dpa.

I. Executive Summary

Seit der Rückkehr zur Demokratie 1983 ist es Argentinien nicht gelungen, eine umfassende nationale Sicherheitsstrategie zu konsolidieren – ein Umstand, der jede Einschätzung der von der Regierung Javier Mileis vorangetriebenen Veränderungen relativiert. Zwischen 2024 und 2025 beschaffte das Land 24 F-16-Kampfflugzeuge, reformierte den normativen Rahmen für Verteidigung und Nachrichtendienste (Dekrete 1107/1112 sowie DNU

941/2025), beantragte den Status eines globalen NATO-Partners und berief erstmals einen pensionierten Militär an die Spitze des Verteidigungsministeriums. Diese Fortschritte gehen jedoch mit anhaltenden strukturellen Grenzen einher: Mehr als 70 % des Verteidigungshaushalts entfallen auf das Personal, die Marine verfügt seit 2017 über keine einsatzbereiten U-Boote mehr und es liegt kein aktualisiertes Weißbuch vor. Für Europa stellt Argentinien heute den am stärksten westlich ausgerichteten Partner im Cono Sur dar, was die Möglichkeit einer strategischen Zusammenarbeit eröffnet, die BILAT aktiv erschließen möchte.

II. Der strukturelle Ausgangspunkt

Jede fundierte Analyse der nationalen Sicherheitspolitik der Regierung Javier Mileis muss von einer vorgelagerten Bestandsaufnahme ausgehen, die sie prägt: Seit der Rückkehr zur Demokratie im Jahr 1983 ist es der Republik Argentinien nicht gelungen, eine ganzheitliche Nationale Sicherheitsstrategie (NSS) zu etablieren – verstanden als Leitdokument, das die Ziele des Staates, die identifizierten Bedrohungen und die zu ihrer Bewältigung verfügbaren Instrumente kohärent aufeinander abstimmt. Dieses strukturelle Vakuum, auf das die Fachliteratur konsequent hinweist, ist keiner bestimmten Regierung zuzuschreiben.

Es ist vielmehr die Folge eines historischen Musters fragmentierter Planung, chronischer Unterinvestition in militärische Fähigkeiten und einer strategischen Kultur, die – in unterschiedlicher Ausprägung – dazu neigte, Wahlzyklen gegenüber langfristiger Planung zu priorisieren. Im argentinischen Kontext war das Konzept der nationalen Sicherheit historisch stets fragmentiert – geprägt von einer institutionellen Trennung zwischen Verteidigung, innerer Sicherheit und Nachrichtendiensten, die die derzeitige Regierung teilweise zu überwinden sucht. Das Verständnis dieser Ausgangslage ist für europäische Analysten unerlässlich, da es erlaubt, die Reformen der Regierung Milei in ihrem tatsächlichen Ausmaß einzuordnen: nicht als Transformation eines robusten Systems, sondern als erste konkrete Schritte zur Neuausrichtung eines seit Jahrzehnten von strukturellen Schwächen geprägten Systems.

III. Konkrete und belegbare Veränderungen

Die argentinische Regierung hat eine Reihe doktrinäer, normativer und institutioneller Veränderungen eingeführt, die einen realen Wendepunkt in der strategischen Ausrichtung des Landes markieren. Auf materieller Ebene ermöglichte die Beschaffung von 24 F-16-Kampfflugzeugen die Wiedererlangung seit 2015 verlorener Fähigkeiten zum Luftkampf im Überschallbereich, mit ausdrücklicher Zustimmung der Vereinigten Staaten. Auf normativer Ebene definierten die Dekrete 1107 und 1112 aus dem Jahr 2024 das Nationale Verteidigungssystem neu. Sie erweiterten den Begriff der äußeren Aggression auf nichtstaatliche Akteure sowie neuartige Handlungsfelder wie den Cyberraum – ein expliziter Bruch mit dem restriktiven Paradigma, das seit der Ausgestaltung des Nationalen Verteidigungsgesetzes 23.554 unter den Kirchner-Regierungen galt. Ergänzend dazu reformierte das Dekret DNU 941/2025 das Nationale Nachrichtendienstsystem grundlegend und leitete eine bis dahin nicht existierende strategische Koordination zwischen Verteidigung, innerer Sicherheit und Nachrichtendiensten ein. Auf multilateraler Ebene deuten der Antrag auf den Status eines globalen NATO-Partners sowie die Teilnahme argentinischer Truppen an gemeinsamen Übungen mit Mitgliedstaaten auf eine geopolitische Neupositionierung ohne Präzedenzfall hin. Auf institutioneller Ebene vervollständigen die Berufung eines Militärs im Ruhestand an die Spitze des Verteidigungsministeriums – erstmals seit der Rückkehr zur Demokratie – sowie das in Ausarbeitung befindliche Projekt eines Nationalen Sicherheitsrats nach US-amerikanischem Vorbild ein Bild des Wandels, das in der jüngeren Geschichte Argentiniens seinesgleichen sucht.

IV. Rahmenbedingungen, die der Analyst nicht außer Acht lassen darf

Das Ausmaß der beschriebenen Veränderungen lässt sich nicht unabhängig von den strukturellen Rahmenbedingungen bewerten, die sie umfassen. Der argentinische Verteidigungshaushalt konzentriert weiterhin mehr als 70 % seiner Mittel auf Personalausgaben, was den Spielraum für Investitionen in Ausrüstung, technologische Modernisierung und operative Ausbildung stark einschränkt. Die Wiederherstellung von Fähigkeiten ist tatsächlich gegeben, verläuft jedoch ungleichmäßig: Während die Luftwaffe F-16-Kampfflugzeuge übernimmt, verfügt die Marine seit 2017 über keine einsatzbereiten

U-Boote mehr. Hinzu kommt das Fehlen eines aktualisierten Weißbuchs zur Sicherheitspolitik, was zu einer normativen Koexistenz zwischen den neuen Dekreten und der geltenden formalen Doktrin führt. Dies schafft Grauzonen, die eine systematische Bewertung der Systemkohärenz erschweren.

Der europäische Analyst, der ausschließlich den strategischen Diskurs der Regierung heranzieht, wird einen eindeutigen Bruch feststellen. Wer diesen Diskurs jedoch mit den materiellen Fakten abgleicht, erkennt eine stufenweise und punktuelle Transformation – eingebettet in ein historisches Muster der Unterinvestition, das seit 1983 keine Regierung vollständig umkehren konnte.

V. Die europäische Variable

Der Prozess der strategischen Neupositionierung findet nicht in einem geopolitischen Vakuum statt und richtet sich nicht ausschließlich an Washington. Argentinien ist heute der am stärksten westlich orientierte Staat im Cono Sur – was konkrete Implikationen hat, die in allen europäischen Außenministerien auf dem Tisch liegen sollten.

Erstens gilt es, die Beziehungen zu Argentinien im Bereich der nationalen Sicherheit von denen anderer regionaler Partner zu differenzieren: Ein Land, das NATO-Standards übernimmt, europäische Ausrüstung beschafft und aktiv die Einbindung in westliche Kooperationsnetzwerke sucht, verdient eine andere Handhabung als Akteure mit entgegengesetzten strategischen Ausrichtungen.

Zweitens sollte die Einbindung Argentiniens in europäische Formate des strategischen Dialogs geprüft werden, an denen es derzeit nicht teilnimmt, für die es jedoch kompatible Fähigkeiten entwickelt.

Diese Analyse erhebt keinen Anspruch auf eine Zukunfts- oder Trendprognose. Dennoch besitzt der zukunftsgerichtete Blick einen hohen Wert als analytische Übung: Ließe sich in fünf Jahren feststellen, dass Argentinien seine westliche Ausrichtung durch stabile Strukturen internationaler Zusammenarbeit konsolidiert hat und sich die materielle Fähigkeitslücke tatsächlich zu schließen begann, so hätte sich der dokumentierte Impuls

gegen die strukturellen Rahmenbedingungen durchgesetzt, die ihn historisch stets begrenzt haben, durchgesetzt hat. Sollten sich diese Bedingungen hingegen nicht bestätigen, würde der Prozess als bloße diskursive und normative Neuorientierung ohne dauerhafte materielle Umsetzung in Erinnerung bleiben.

Die europäische Einbindung erfordert jedoch eine Plattform, die Lücken identifiziert, den Dialog anstößt und die relevanten Akteure beiderseits des Atlantiks vernetzt. Genau das ist die Rolle, die BILAT einnehmen möchte: nicht als Zuschauer des Geschehens, sondern als Architekt eines strategischen Dialogs, den Europa über diesen Prozess der Neuausrichtung bislang noch nicht konsolidiert hat

Autorin [0]

Sofía Dutallaz Piñar

Sofía Dutallaz Piñar hat einen Bachelor-Abschluss in Internationalen Beziehungen (Universidad de Belgrano, 2024). Ihre Abschlussarbeit „Estrategia de Seguridad Nacional del Gobierno de Javier Milei: ¿Continuidad o Ruptura?“ (Nationale Sicherheitsstrategie der Regierung Javier Mileis: Kontinuität oder Bruch?) bildet die Forschungsgrundlage des vorliegenden Briefings.

Bibliografische Informationen

Sofía Dutallaz Piñar, »Argentinien vor einer strategischen Neuausrichtung: reale Veränderungen, strukturelle Grenzen und eine neue Gleichung für Europa«. BILAT August 2026.

Kontakt

BILAT

bilat.org

info@bilat.org